

Bildungsplan 2016 Grundschule

*Innovativer
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Katholische Religionslehre

Klasse 4

Mai 2017



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula.....	I
Fachspezifisches Vorwort	II
Übersicht.....	IV
Katholische Religionslehre – Klasse 4	1
Miteinander leben lernen	1
Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen	6
Jahwe: „Ich bin da“ – zweifeln und vertrauen.....	9
Wir leben in einer Welt	13
Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt	18
Jesus lehrt.....	22
Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel	30
Anhang 1: Verteilung der inhaltsbezogenen Kompetenzen im Beispielcurriculum	36
Anhang 1: Verteilung der prozessbezogenen Kompetenzen im Beispielcurriculum	43

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Fachspezifisches Vorwort

Dieses Beispielcurriculum zeigt auf, wie die prozessbezogenen und die inhaltsbezogenen Kompetenzen des Bildungsplans 2016 Grundschule für das Fach Katholische Religionslehre miteinander verwoben und im Unterricht umgesetzt werden können. Die linke Spalte weist die Bereiche der prozessbezogenen Kompetenzen aus. Sie können sich auf Grund der Spiralcurricularität wiederholen. Die zweite Spalte stellt die im Bildungsplan genannten inhaltsbezogenen Teilkompetenzen der verschiedenen Teilbereiche in einer möglichen unterrichtlichen Anordnung dar und zeigt somit eine Vernetzung der prozessbezogenen mit den inhaltsbezogenen Kompetenzen.

Dieses Curriculum beschreibt einen möglichen Verlauf des Bildungsplans Katholische Religionslehre, der das Kind in seiner Entwicklung in den Fokus stellt. Die Rituale aus den Klassen 1 und 2 werden aufgegriffen, reflektiert und weiterentwickelt, insbesondere die gestaltete Mitte, Eingangs- und Ausgangsritual, (Geburtstags-)Segen. Die aus den ersten beiden Schuljahren bekannten Lieder und Gebete werden aufgegriffen und durch weitere ergänzt.

Materialien und Hinweise:

- Homepages: rpi-virtuell.de; bibelwerk.de, bibelwissenschaft.de, irp-freiburg.de
- Legematerial, Figuren und farbige Tücher
- Exegetische Kommentare
- Kirchliche Medienstellen: medienzentralen.de
- Zugelassene Schulbücher und Bibeln: schule-bw.de, dort: Schulbuchlisten
- Ausleihe von Bildern, Medien, Büchern und Unterrichtsmaterialien in den Religionspädagogischen Instituten und Medienstellen

In Spalte 4 finden sich unter anderem Medienvorschläge und Materialhinweise. All diese Vorschläge wurden von der vom Kultusministerium eingerichteten Bildungsplankommission gesichtet und qualitativ geprüft. Die angegebenen Medien können kostenlos bei den kirchlichen Medienstellen bzw. beim Landesmedienzentrum ausgeliehen werden. Eine umfangreiche Medienliste zu den einzelnen Unterrichtseinheiten finden sich auf den Homepages des Instituts für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg sowie der Hauptabteilung Schulen der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Die Fragen „Wie ist Gott?“ und „Wer/Wie ist Jesus?“ begleiten die Schülerinnen und Schüler über die Schuljahre hinweg gleich einem roten Faden. So bauen die Schülerinnen und Schüler Wissen auf, vernetzen es und erkennen ihren Lernzuwachs. Auf dieser Grundlage erschließen sie sich, wie Christinnen und Christen als Kirche ihren Glauben leben.

Feste des Kirchenjahres werden auch in diesem Schuljahr aufgegriffen und vertieft. Im Kerncurriculum finden sich Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Allerheiligen, weitere Feste wie Erntedank können im Rahmen des Schulcurriculums aufgegriffen werden.

Besonders in inklusiven Settings ist auf verschiedene Zugangsweisen zu achten: basal-perzeptiv, konkret-handelnd, anschaulich-modellhaft, abstrakt-begrifflich.

In diesem Beispielcurriculum sind für die vierte Klasse 54 Unterrichtsstunden ausgewiesen, das entspricht 27 Unterrichtswochen im Schuljahr. Die übrigen Schulstunden stehen für das Schulcurriculum zur Verfügung.

Übersicht

Klassen	Unterrichtseinheiten	Stundenzahl
Klasse 3	Unsere Kirchengemeinde vor Ort	8
	Jesus wendet sich heilend den Menschen zu	6
	Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis	6
	Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung – Dank	10
	Warum wir Feste feiern: Passion	4
	Die Bibel –ein Buch aus vielen Büchern	10
	Gottesvorstellungen	10
Klasse 4	Miteinander leben lernen	12
	Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen	4
	Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen (8 Stunden)	8
	Wir leben in einer Welt	12
	Warum wir Feste feiern: Pfingsten - Von Gottes Geist gestärkt	4
	Jesus lehrt	4
	Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel	10

Katholische Religionslehre – Klasse 4

Miteinander leben lernen ca. 12 Std.			
In Klasse 4 erfahren sich die Schülerinnen und Schüler erneut als Gemeinschaft. Sie erkennen, dass für ein gelingendes Miteinander in der Klasse, der Familie, der Gesellschaft und der Welt Regeln notwendig sind und denken über Grundfragen des Lebens nach. Sie setzen sich anhand der biblischen Erzählung von Jakob und Esau mit der Frage nach Schuld und Vergebung auseinander und entdecken, wie ein Mensch schuldig werden kann und dennoch Gottes geliebtes Geschöpf bleibt.			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		Ankommen in Klasse 4	L BTV, PG
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. eigene Fragen stellen und in der Lerngruppe nach Antworten suchen</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, Wundererzählung, Gleichnis, Legende, Gebet, Stille, Ritual, Musik, Bild) 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen verstehen 3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.3 Urteilen 1. in Situationen aus ihrem Lebensumfeld, die religiös oder ethisch herausfordern, Antworten</p>	<p>3.2.2 Welt und Verantwortung (5) sich damit auseinandersetzen, wie Kinder verantwortungsvoll mit anderen und der Umwelt umgehen</p> <p>3.2.1 Mensch (1) ausgehend von ihren Fähigkeiten und Grenzen Fragen an das Leben formulieren (2) miteinander über Grundfragen sprechen, die zum menschlichen Leben gehören</p>	Regeln des Zusammenlebens innerhalb der Klasse wiederholen/erstellen (unter Berücksichtigung der Regeln und Rituale von Klasse 1–3 sowie deren Fortsetzung und Erweiterung)	<p>3.1.2 (5) Welt und Verantwortung 3.2.1 (1), (5), (6) Mensch 3.1.2 (2), (5) Welt und Verantwortung 3.1.1 (1), (2), (5), (6) Mensch</p> <p>Hinweis: Ritualisierungsideen (Sitzkreis um eine schön gestaltete „Mitte“):</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gebetskreis zu Beginn jeder Stunde oder am Stundenende: Gestaltung eines Klassengebetshäftes, jede Stunde darf eine andere Schülerin/ ein anderer Schüler sein ausgewähltes Gebet vortragen, das zuvor in das Heft eingetragen und gestaltet wurde – gemeinsames Lied – aus einer Sammlung von Gebetskärtchen, (in einer schönen „Gebetebox“), zieht sich eine Schülerin/

<p>und Handlungsmöglichkeiten prüfen 2. unterschiedliche Antworten und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen Überlieferung in Beziehung setzen 4. im Kontext des eigenen Lebensumfelds zu religiösen und ethischen Fragen einen Standpunkt einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p>2.4 Kommunizieren 1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern 3. erworbene Kenntnisse zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären und im Dialog argumentativ verwenden</p> <p>2.5 Gestalten 1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken 3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen 4. Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>		<p><i>Liedvorschläge</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsam ist es schöner - Wenn einer sagt, ich mag dich, du (Kindermutmachlied) - Die Erde ist schön <p>Fragen der Kinder aufgreifen, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie gehen wir miteinander um? - Was ist gut für mich? - Was ist gut für die Klasse? - Was ist wichtig, damit Menschen friedlich zusammenleben? - Was ist wichtig, damit Menschen glücklich zusammenleben? <p><i>Weiterführung</i> Mit Kindern philosophieren und theologisieren, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wer bin ich? - Welchen Sinn hat mein Leben? - Woher komme ich? - Wohin gehe ich? 	<p>ein Schüler ein Gebet und trägt dieses vor</p> <ul style="list-style-type: none"> - freies, freiwilliges Gebet <p>Liederbuch: Martin Müller (Hg.): Kreuzungen. Bühl 2003, S. 126.</p> <p>Liederbuch: Dir sing ich mein Lied, Amt für Kirchenmusik der Diözese Rottenburg-Stuttgart (Hg.), S. 321.</p> <p>Liedheft: Ich lobe meinen Gott: Playbacks zum Mitsingen. Hrsg. vom Institut für Religionsunterricht der Erzdiözese Freiburg. Freiburg 2009 (=IRP Lieder für den katholischen Religionsunterricht an Grund- und Haupt/Werkrealschulen), S. 9.</p> <p>Hinweis: Zusammenleben allgemein/ Sinn des Lebens/ Frieden: Das Mädchen aus Gori (13 Min.), in: Kurzfilme für Kinder – Mit Prädikat (2). 10 Kurzspielfilme, D 2016, 86 Min (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Den Dingen auf den Grund gehen. Philosophieren und Theologisieren mit Kindern. 4 Bilderbuchkinos (v.a. Nr. 4), D/Ö 2014, 25 Min. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Theologisieren mit Kindern – Grundlagen, Impulse und Beispiele aus der Praxis. Dokumentarfilm, D 2010, 92 Min.</p>
--	--	---	---

			<p>(zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Itze, Ulrike/Moers, Edelgard: Theologisieren in der Grundschule, Band 1. Buxtehude ²2009, bes. S. 35–46 (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p>
	<p>3.2.1 Mensch (3) ausgehend von biblischen Geschichten zeigen, dass Gott Menschen, die schuldig geworden sind, Versöhnung anbietet (Verlorener Sohn und zum Beispiel Noah, die Brüder Josefs, Jakob und Esau)</p> <p>3.2.1 Mensch (4) an Beispielen zeigen, was es bedeutet, wenn Menschen zu gegenseitiger Vergebung aufgerufen sind (zum Beispiel Vergebungsbitte im Vaterunser)</p> <p>3.2.3 Bibel (4) eigene Erfahrungen zu menschlichen Grunderfahrungen, wie sie in der Bibel überliefert sind, in Beziehung setzen (zum Beispiel Befreiung, Vergebung, Neid)</p>	<p>Jakob und Esau – Zerwürfnis und Versöhnung</p> <p>Anhand der Geschichte von Jakob und Esau entdecken, wie ein Mensch schuldig werden kann und dennoch Gottes geliebtes Geschöpf bleibt.</p> <p><i>Einstieg</i> An Beispielen zeigen,</p> <ul style="list-style-type: none"> – wie Kinder gegenüber anderen Kindern schuldig werden können, – wie sie Vergebung anbieten können und – welches Verhalten für ein gelingendes Miteinander nötig ist. <p><i>Erarbeitung</i> Auseinandersetzung mit der Geschichte von Jakob und Esau Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – erzählen von Konflikten zwischen <i>Geschwistern</i> und benennen mögliche Ursachen (Eifersucht, Neid, Bevorzugung oder Benachteiligung durch die Eltern ...) – lernen Rechte und Pflichten erstgeborener Söhne im alten Israel kennen und äußern sich dazu – erfahren, dass Esau und Jakob von Anfang an Gegner waren und was ihre Rivalität verschärft 	<p>3.1.3 (6) Bibel 3.1.3 (5) Bibel</p> <p>Worm, Heinz-Lothar: Katholische Religion an Stationen, Altes Testament. Handlungsorientiertes Material für die Klassen 1–4. Donauwörth 2014, S. 32–38 (7 Stationen). (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Zerbe, Renate Maria: Altes Testament. Von Adam und Eva bis Abraham. Donauwörth 2013, S. 65ff. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Kul, Lena (Hg.): Geschwisterbeziehungen. Reihe: Grundschule Religion. Seelze: Friedrich Verlag 2/2013, S. 10–13. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p>

	<p>3.2.1 Mensch (6) an Beispielen zeigen, wie Kinder mit ihren Fähigkeiten zu einem gelingenden Miteinander beitragen können</p>	<p>hat (unterschiedliche Wesensart, Rolle der Eltern)</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen im szenischen Spiel nach, wie Esau auf fragwürdige und tragische Weise das Erstgeburtsrecht und den Segen an Jakob verliert und deswegen verzweifelt und wütend ist - betrachten vergleichend zwei Kunstwerke, auf denen Jakobs Traum von der Himmelsleiter nach seiner Flucht dargestellt ist oder malen diese Szene selbst oder wählen selber ein Kunstwerk aus - stellen Jakobs spätere Versöhnung mit Esau als Bodenbild mit biblischen Erzählfiguren nach - erzählen Versöhnungsgeschichten zwischen (Geschwister-) Kindern. - erfahren, dass Jakob die Ungerechtigkeit der Bevorzugung des Erstgeborenen überwindet und vor seinem Tod alle eigenen Söhne segnet 	
		<p>Was heißt „segnen“?</p> <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Segenssprüche sammeln (Geburtstag, Abschied etc.) - Segen wünschen - Segen erfahren - einen Segensspruch auf einem Schmuckblatt für einen Mitmenschen gestalten <p><i>Liedvorschläge</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Einen Mund (Ein Segen) 	<p>Illig, Ingrid/Kuhl, Lena (Hg.): Unter Gottes Segen. Reihe: Grundschule Religion. Seelze: Friedrich Verlag 4/2014. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p>

		<ul style="list-style-type: none"> - Ihr sollt ein Segen sein - Herr, wir bitten komm und segne uns - Gott dein guter Segen - Sei behütet - Bewahre uns Gott, behüte uns Gott 	<p>Liederbücher: Müller, Martin (Hg.): Kreuzungen. Bühl 2003, S. 102. Roth, Johannes Matthias: Dir begegnen. Wendelstein 2003, S. 18f. Dir sing ich mein Lied, hrsg. vom Amt für Kirchenmusik der Diözese Rottenburg-Stuttgart, S. 126. Ich lobe meinen Gott: Playbacks zum Mitsingen. Hrsg. vom Institut für Religionsunterricht der Erzdiözese Freiburg. Freiburg 2009 (=IRP Lieder für den katholischen Religionsunterricht an Grund- und Haupt/Werkrealschulen) Band 3 (mit Playback-CD). Freiburg 2012, S. 40f. Jöcker, Detlev: 40 schönste religiöse Kinderlieder, CD und Liederheft. Münster 2012, S. 19. Müller, Martin (Hg.): Kreuzungen. Bühl 2003, S. 281. Gotteslob, Katholisches Gebet- und Gesangbuch. Ausgabe für die Erzdiözese Freiburg 2013. Herderverlag bzw. Ausgabe für die Diözese Rottenburg-Stuttgart 2013, Schwabenverlag. S. 504</p>
--	--	--	---

Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen

ca. 4 Std.

Mit Allerheiligen und Allerseelen nimmt die Unterrichtseinheit zwei Feste in den Blick, die in der katholischen Kirche eine besondere Bedeutung haben. Die Schülerinnen und Schüler lernen an ausgewählten Beispielen, warum katholische Christinnen und Christen Heilige in besonderer Weise verehren und denken über den Begriff des Heiligen und Heiligseins nach. Bei einem Friedhofsbesuch erkunden sie unterschiedliche Formen, wie Menschen ihrer Verstorbenen gedenken und welche Vorstellung vom Leben nach dem Tod sie darin zum Ausdruck bringen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise Aufbau auf ibk1/2 Voraussetzung ibK 5/6
Die Schülerinnen und Schüler können		Warum sind wir sterblich?	L PG, BTV
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, Wundererzählung, Gleichnis, Legende, Gebet, Stille, Ritual, Musik, Bild) 3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.3 Urteilen 1. in Situationen aus ihrem Lebensumfeld, die religiös oder ethisch herausfordern, Antworten und Handlungsmöglichkeiten prüfen 3. sich mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen</p>	<p>3.2.1 Mensch (2) miteinander über Grundfragen sprechen, die zum menschlichen Leben gehören</p>	<p>Austausch über Beobachtungen, Erfahrungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler mit Sterben, Tod, Vergänglichkeit, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Prozess des Werdens und Vergehens in der Natur - Erfahrungen mit dem Tod und Verlust, sensibler Austausch darüber (eventuell anhand eines ausgewählten Bilderbuches oder Filmes; ggf. auch über den Tod eines Haustieres) - wie Menschen ihre Trauer ausdrücken - was es bedeutet zu trauern 	<p>3.1.1 (2) Mensch 3.1.4 (1) Gott</p> <p>Tod und Leben. Mit Kindern über den Tod sprechen. Dokumentarfilm, D 2012, 28 Min. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Gätjen, Heike: Willi will's wissen: Wie ist das mit dem Tod? Frankfurt/M. 2007. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p>
	<p>3.2.4 Gott (6) zeigen, wie Christinnen und Christen ihren Glauben in Gebeten, Liedern, Tanz, Stille und Gottesdiensten</p>	<p>Warum feiern katholische Christinnen und Christen Allerheiligen und Allerseelen?</p> <p>Allerheiligen – der Heiligen gedenken oder Halloween feiern? (1. November)</p>	<p>3.1.5 (5) Jesus Christus 3.1.6 (1).(2) Kirche 3.1.4 (5) Gott 3.1.6 (1) Kirche</p> <p>Anschl. & Karlheinz: Reformation, Allerheiligen, St. Martin, Buß- und Bettag. Kirchliche Feste IV.</p>

<p>2.4 Kommunizieren 1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern 3. erworbene Kenntnisse zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären und im Dialog argumentativ verwenden</p> <p>2.5 Gestalten 1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten 5. fachliche Kenntnisse medial und adressatenbezogen aufbereitet präsentieren</p>	<p>sowie in verantwortlichem Handeln gestalten</p> <p>3.2.6 Kirche (1) aufzeigen, was die katholische und evangelische Kirche verbindet und unterscheidet (zum Beispiel Vaterunser, Kirchenraum, Feste und Feiern, Sakramente)</p> <p>3.2.6 Kirche (4) Feste und Zeiten des Kirchenjahres (Advent und Weihnachten, Passion und Ostern, Pfingsten, ausgewählte Heiligenfeste) auf biblische Erzählungen, Legenden, Bilder oder Symbole beziehen</p> <p>3.2.5 Jesus Christus (5) zeigen, warum Menschen sich an Jesus orientieren und ihm nachfolgen (zum Beispiel den Kindern bekannte Heiligenlegenden, „local heroes“)</p>	<p>Mit den Schülerinnen und Schülern erarbeiten, warum Christinnen und Christen Allerheiligen feiern und nicht Halloween, zum Beispiel mithilfe folgender Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was heißt eigentlich „heilig“? - Wer ist heilig? - Warum gab es so viele Heilige? - Was haben Allerheiligen und Allerseelen mit Halloween zu tun? <p>Mit den Schülerinnen und Schülern untersuchen, wie katholische Christinnen und Christen Allerheiligen und Allerseelen feiern, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - sie erfahren, dass an diesem Feiertag <i>sämtliche</i> heilige Frauen und Männer geehrt werden, besonders auch eher unbekannte „Heilige des Alltags“, die keinen eigenen Gedenktag haben; - sie lernen exemplarisch die Lebensgeschichte einer/eines weniger bekannten Seligen/Heiligen kennen und stellen Schlüsselszenen daraus pantomimisch/im darstellenden Spiel nach, zum Beispiel <i>local hero</i>, Don Bosco; - sie benennen Verhaltensweisen und Eigenschaften von Heiligen und erklären, was Heilige von Vorbildern unterscheidet, zum Beispiel besonders stark ausgeprägte Gottes- und Nächstenliebe; - sie diskutieren darüber, ob und aus welchen Gründen Heilige auch schon <i>für Kinder</i> Vorbilder sein können. Sie benennen daraus Beispiele für Verhaltens- und Handlungsweisen in ihrem All- 	<p>4 Dokumentarfilme, D 2005, 60 Min. (je 15 Min.) (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Hinweis Während die meisten Bräuche zu Halloween eher dem Tod, den Toten und dem Aberglauben verhaftet sind, ist das Brauchtum zu Allerheiligen auf die Überwindung des Todes und das Gedenken an besonders vorbildliche Menschen ausgerichtet.</p> <p>Serofilli, Loretta; Benevelli, Alberto: Heilige Ritter. Große Heilige und ihre Geschichten. Innsbruck 2017. Gottes Sohn kommt in die Welt. Feiertage und Festzeiten im Kirchenjahr I: Feste im Herbst und Weihnachtsfestkreis. Reihe: Lernimpulse Grundschule. Herausgegeben vom Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg durch Josef Gottschlich. Freiburg 2016, S. 26–29 (Allerheiligen), Nr. 2031 (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>http://www.katholisch.de/glaube/unser-kirchenjahr/lichter-fur-die-toten (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Hinweis: hier Trickfilm zu Allerheiligen aus der Trickfilmreihe „Katholisch für Anfänger“</p>
---	---	---	---

		<p>tagsleben.</p> <p><i>Liedvorschläge</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Hände, die schenken - Augen der Barmherzigkeit <p>Allerseelen – der Toten gedenken (2. November)</p> <p><i>Erkundungsauftrag</i> Auf dem örtlichen Friedhof Besonderheiten entdecken, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grabformen - Grabsteine - Blumenschmuck - Grablichter (Seelenlichter) - besondere Kennzeichen der katholischen Gräber, z.B. Weihwasserkessel, Marienfigur - unterschiedliche Bestattungsformen 	
	<p>3.2.4 Gott (6) zeigen, wie Christinnen und Christen ihren Glauben in Gebeten, Liedern, Tanz, Stille und Gottesdiensten sowie in verantwortlichem Handeln gestalten</p>	<p>Was passiert nach dem Tod?</p> <p>In bildlichen Darstellungen und bildlicher Sprache die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod entdecken, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - aus einer erstellten Sammlung trostspendende Gebete, Jesusworte, Fotos, Bilder ein Beispiel auswählen und es in eigenen kreativen Formen gestalten lassen - Rituale und Gebete deuten 	<p>3.1.4 (1) Gott 3.1.4 (5) Gott</p> <p>„Was dürfen wir hoffen?“ Reihe: Information & Material. Freiburg 2/2013, 80 S. IRP Freiburg (Hg.): Zu „Ente, Tod und Tulpe“: S. 46–59, Nr. 4057. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p>

Jahwe: „Ich bin da“ – zweifeln und vertrauen

ca. 8 Std.

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Geschichte von der Rettung des Volkes Israel kennen, die verdeutlicht, wie Gott sich den Menschen in Not zuwendet und welche Bedeutung den zehn Geboten zukommt. Sie setzen die Notwendigkeit von Regeln aus ihrer eigenen Lebens- und Welterfahrung mit den Zehn Geboten in Beziehung. Sie denken gemeinsam darüber nach, warum sich Gott Mose als JAHWE („Ich-bin-da“) offenbart hat. Dabei reflektieren sie auch ihr eigenes Gottesbild.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise Aufbau auf ibk1/2 Voraussetzung ibK 5/6
Die Schülerinnen und Schüler können		<p>Menschen in Not – damals und heute</p> <p><i>Möglicher Einstieg</i> Fotos aus Zeitungen oder Internet, die von Flucht vor Unterdrückung, Elend, Hunger, Gewalt und Krieg berichten</p> <p>Geflüchtete Kinder, die als Schülerinnen und Schüler in der Schule sind, im Religionsunterricht zu Wort kommen lassen.</p> <p>Theologisieren zur Frage nach dem Leid</p> <p>Mit den Schülerinnen und Schüler über die Frage nachdenken, warum Menschen in Not geraten, warum Menschen einander Leid antun, warum Gott zulässt, dass das so ist.</p>	<p>L BTV, BNE, PG, VB, BO</p> <p>3.1.2 (5) Welt und Verantwortung 3.1.7 (2) Religionen 3.1.1 (2) Mensch 3.1.4 (1) Gott 3.1.2 (1) Welt und Verantwortung 3.1.7 (6) Religionen und Weltanschauungen 3.1.1 (2) Mensch 3.1.4 (2) Gott</p>
<p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, Wundererzählung, Gleichnis, Legende, Gebet, Stille, Ritual, Musik, Bild) 3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.3 Urteilen 1. in Situationen aus ihrem Lebensumfeld, die religiös oder ethisch herausfordern, Antworten und Handlungsmöglichkeiten prüfen</p> <p>2.4 Kommunizieren 1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern 3. erworbene Kenntnisse zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären und im Dialog argumentativ</p>	<p>3.2.2 Welt und Verantwortung (2) an unterschiedlichen Lebensbedingungen von Kindern in ihrer Umgebung und in der Welt beschreiben, was gerecht ist und was ungerecht ist</p> <p>3.2.7 Religionen (6) zeigen, wie Kinder sich in Begegnungssituationen mit Angehörigen anderer Religionen respektvoll verhalten können (zum Beispiel bei einem gemeinsamen Besuch eines Gotteshauses, bei einer Expertenbefragung)</p> <p>3.2.1 Mensch (2) miteinander über Grundfragen sprechen, die zum menschlichen Leben gehören</p> <p>3.2.4 Gott (5) vor dem Hintergrund herausfordernder Lebenssituationen Fragen nach und an Gott stellen</p>		

<p>verwenden</p> <p>2.5 Gestalten 1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken</p>	<p>3.2.4 Gott (3) an einer biblischen Erzählung zeigen, wie Gott mit seinem Volk in Beziehung getreten ist (Mose und Mirjam)</p>	<p>Israel in Ägypten – Leben in der Unterdrückung Die leidvolle Geschichte des Volkes Israel in Ägypten und seine Befreiung anhand biblischer Texte erarbeiten, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Geschichte von der Unterdrückung und Befreiung des Volkes Israel erzählen; - aus der Erzählung die unzumutbaren Lebensbedingungen als Gründe für den Auszug aus Ägypten erarbeiten <p><i>Liedvorschlag</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Go down Moses - zu den Erfahrungen, die das Volk Israel auf dem langen Weg durch die Wüste gemacht hat, Wortsammlungen erstellen; - über Dankbarkeit, Hoffnung, Zweifel und Vertrauen nachdenken. <p><i>Abschließender performativer Impuls</i> Zum Lied der Miriam tanzen und sich mit ihr über die Rettung von den Soldaten der Streitmacht des Pharao in der Wüste freuen.</p>	<p>Nomaden – Abraham und Mose. Reihe: Wenn Sand und Steine erzählen könnten, DVD 1, Dokumentar- und Animationsfilm, D 2010, 24 Min. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Mose und seine Geschichte. Animationsfilm, D 2008, 45 Min. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Zerbe, Renate Maria: Altes Testament: Von Josef und Mose. 10 komplette Unterrichtsreihen für den Religionsunterricht der 1.-4. Klasse. Donauwörth 2014, 88 S., Mose: S. 32–76. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Zoll, Manfred: Mirjam, Gleichnisse Jesu, Wunder. Weissach im Tal 2006, 60 S., Mirjam: 1. Kapitel (Gebet – geteilt – getanzt). (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p>
	<p>3.2.2 Welt und Verantwortung (5) sich damit auseinandersetzen, wie Kinder verantwortungsbewusst mit</p>	<p>Zusammenleben braucht Regeln – Die Zehn Gebote Die Bedeutung der Gebote als Regeln des Zusammenlebens ergründen und</p>	<p>3.1.2 (2), (4) Welt und Verantwortung</p> <p>Unsere zehn Gebote. 10 Dokumenta-</p>

	<p>anderen und der Umwelt umgehen</p> <p>3.2.1 Mensch (5) ausgehend von der Goldenen Regel und dem Gebot der Nächstenliebe zeigen, wie das Miteinander gelingen kann (Mt 7,12; Mt 22,34 – 40)</p> <p>3.2.1 Mensch (6) an Beispielen zeigen, wie Kinder mit ihren Fähigkeiten zu einem gelingenden Miteinander beitragen können</p>	<p>auf ihre heutige Gültigkeit und den Bezug zum eigenen Leben hin untersuchen, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - erarbeiten, welche der Gebote in Bezug auf Gott und welche Gebote in Bezug auf Menschen gelten; - die Zehn Gebote mit der „Goldenen Regel“ (Mt 7,12) vergleichen; - ausgewählte Gebote, mit den Klassenregeln vergleichen. <p><i>Vertiefung</i> Begründetes Voting, zum Beispiel mit Punkteklebern oder Legesteinen, zur Frage, welche drei Gebote persönlich als die wichtigsten erachtet werden.</p>	<p>tionsfilme, D 2006, je 15 Min. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Dressler, Bernhard; Mette, Norbert: Weisungen und Gebote. Reihe: Grundschule Religion. Seelze 1/2009. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Vaorin, Britta; Vaorin, Ulrich: Regeln, Rituale und die 10 Gebote. Wege für ein gelingendes Zusammenleben. Buxtehude ³2011. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Wirksam lernen. Herausgegeben vom Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg Reihe: Information & Material 2/2015. Freiburg (Hg.): Freiburg. Zur Goldenen Regel: S. 42, 45 und 49, Nr. 4061 (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p>
	<p>3.2.4 Gott (2) biblische Bilder für Gott beschreiben (zum Beispiel Ps 62,8; Ps 84,12; Jes 49,14–16a; Lk 15,8f.)</p> <p>3.2.4 Gott (3) an einer biblischen Erzählung zeigen, wie Gott mit seinem Volk in Beziehung getreten ist (Mose und Mirjam)</p>	<p>Gott offenbart sich Mose als JAHWE = „Ich bin da“</p> <p>Was bedeutet diese Zusage</p> <ul style="list-style-type: none"> - für Mose, - für die unterdrückten Israeliten, für den Pharao, - für uns? <p><i>Liedvorschläge</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Ich bin der Ich-bin-da - Immer auf Gott zu vertrauen <p>Anhand einer Bildbetrachtung über die Zusage Gottes als der „Ich-bin-da“ ins</p>	<p>3.1.4 (2) Gott 3.1.4 (1), (3) Gott</p>

		Gespräch kommen und zur Reflexion über die eigene Gottesbeziehung und das eigene Gottesbild anregen.	
--	--	--	--

Wir leben in einer Welt			
ca. 12 Std.			
<p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Vielfalt der Welt und erfahren anhand von Bildern, Zahlen und Fakten ausschnitthaft etwas über die Größe und Vielfalt der Natur, der Welt und des Universums. Ausgehend vom Schöpfungslied erarbeiten sie die Verantwortung der Menschen füreinander und für die Schöpfung und zeigen am Beispiel von Kindern in Not und von Umweltzerstörung auf, wie diese Verantwortung missachtet wird. Sie formulieren eigene Beiträge zu einem angemessenen Umgang mit allem Lebendigen, zur Bewahrung der Schöpfung und zu einem gerechten und friedlichen Zusammenleben. Die Schülerinnen und Schüler werden herausgefordert, eigene Möglichkeiten verantwortlichen Handelns im Alltag zu entwickeln.</p>			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise Aufbau auf ibk1/2 Voraussetzung ibK 5/6
Die Schülerinnen und Schüler können		<p>Staunen und Beobachten – Gottes wunderbare Schöpfung</p> <p>Blick weiten für die Natur der Erde und das Universum und die Vielfalt der Schöpfung entdecken</p> <ul style="list-style-type: none"> – Spaziergang – durch Bilder, Naturbücher, Filme – Legen eines Mandalas aus Naturmaterialien – eigene Fotos der Kinder – erstaunliche Zahlen präsentieren, z.B. <ul style="list-style-type: none"> – Anzahl der Sterne unserer Milchstraße, – Anzahl der Galaxien des Universums, – Anzahl der verschiedenen Arten von Lebewesen, – Anzahl aller lebenden Ameisen auf der Erde, – Anzahl der Igelstacheln eines ausgewachsenen Igels, – Anzahl der Mohnsamen in ei- 	<p>L BNE, BTV, VB</p> <p>3.1.2 (1) Welt und Verantwortung 3.1.2 (1) Welt und Verantwortung</p> <p>Landgraf, Michael: Schöpfung. Natur erkunden – Über die Schöpfung erzählen – Umwelt bewahren – Erntedank feiern. Reihe: ReliBausteine primar. Stuttgart 2015. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Hinweis: Besuch eines Planetariums (fächerübergreifendes Projekt)</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. eigene Fragen stellen und in der Lerngruppe nach Antworten suchen</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, Wundererzählung, Gleichnis, Legende, Gebet, Stille, Ritual, Musik, Bild) 3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.3 Urteilen 2. unterschiedliche Antworten und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen Überlieferung in Beziehung setzen</p> <p>2.4 Kommunizieren 2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hinein-</p>	<p>3.2.2 Welt und Verantwortung (1) die Welt in ihrer Vielfalt und ihren Gefährdungen beschreiben</p>		

<p>versetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten 1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken 4. Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>		<p>ner Mohnkapsel, etc.</p> <p><i>Liedvorschläge</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Laudato si - Alles, was atmet 	
	<p>3.2.2 Welt und Verantwortung (1) die Welt in ihrer Vielfalt und ihren Gefährdungen beschreiben</p>	<p>Unsere Welt ist nicht in Ordnung Fotos aus Zeitschriften und Zeitungen sammeln, die dokumentieren, dass die Welt nicht in Ordnung ist, zum Beispiel von</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umweltzerstörung - Verbrechen - Krieg <p><i>Liedvorschläge</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Unfriede herrscht auf der Erde - In Ängsten die einen 	
	<p>3.2.2 Welt und Verantwortung (3) ausgehend von Gen 1,26–31 die besondere Verantwortung des Menschen in der Schöpfung beschreiben</p> <p>3.2.2 Welt und Verantwortung (4) darstellen, wie die Bibel Menschen zu verantwortungsvollem Handeln auffordert (zum Beispiel Ex 20,15; Ex</p>	<p>Die biblische Schöpfungserzählung – Gottes Schöpfung und unsere Verantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> - gemeinsames Lesen und Erarbeiten von Gen 1,26–31(sechster Schöpfungstag) - Schöpfung (Fische des Meeres, Vögel des Himmels, Vieh auf der Erde, Kriechtiere, Mensch: Mann und Frau) - Mensch: Abbild Gottes (Mann und Frau als Ebenbild Gottes, Wertschätzung des Mitmenschen als Gottes Ebenbild – schaue ich einen Menschen an, sehe ich im übertragenen Sinn Gott) - Umgang mit anderen Menschen <ul style="list-style-type: none"> - Ex 20,15: du sollst nicht stehlen - Ex 20,16: du sollst nicht 	<p>3.1.2 (4), (5) Welt und Verantwortung 3.1.2 (3), (6) Welt und Verantwortung 3.1.1 (3) Mensch</p> <p>Weil ich länger lebe als du. Kinder kämpfen für ihre Welt. Dokumentarfilm, D 2012, 45 Min. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Umtausch ausgeschlossen – Es gibt nur eine Schöpfung. 2 Dokumentarfilme, je 15 Min., D 2008 (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p>

	<p>20,16; Lk 10,25 – 37)</p> <p>3.2.2 Welt und Verantwortung (5) sich damit auseinandersetzen, wie Kinder verantwortungsbewusst mit anderen und der Umwelt umgehen</p>	<p>falsch gegen deinen Nächsten aussagen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gott segnet die Menschen - Auftrag an den Menschen: über die Erde herrschen – was heißt das? <p>Gutes Herrschen – auf unsere Erde aufpassen Umweltschutz fängt bei mir an! Hilfestellung bieten, damit Schülerinnen und Schüler entdecken, wo und wie sie etwas für den Umweltschutz tun können, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Radfahren statt „Elterntaxi“ - Licht ausschalten - Wasser sparen beim Duschen und Zähneputzen <p><i>Liedvorschlag</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Menschenkinder auf Gottes Erde 	<p>3.1.2 (6) Welt und Verantwortung</p>
	<p>3.2.2 Welt und Verantwortung (2) an unterschiedlichen Lebensbedingungen von Kindern in ihrer Umgebung und in der Welt beschreiben, was gerecht ist und was ungerecht ist</p>	<p>Kinder in Not – hier und anderswo</p> <p>Ist das gerecht? Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit benachteiligenden Lebenssituationen von Kindern auseinander, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - von Armut und Not bei uns berichten durch Dokumentationsfilme, Bilder, Zeitungsberichte und eigene Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler - den Blick in die Welt weiten, z. B. durch Misereor-Gastbesuche - von verschiedenen Lebensbedin- 	<p>3.1.2 (5) Welt und Verantwortung</p> <p>Kinder dieser Welt erzählen. 7 Dokumentarfilme, Ö/Ch 2009, je 30 Min. (insges. 210 Min., Ausschnitte) (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Fischer, Dietlind; Mette, Norbert: Gerecht und solidarisch: Globales Lernen. Reihe: Grundschule Religion. Seelze: Friedrich Verlag 2/2014. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Fischer, Dietlind (Hg.): Kinderarmut:</p>

		<p>gungen von Kindern in aller Welt berichten</p> <ul style="list-style-type: none"> - darauf hinweisen, dass Armut nichts über den Wert eines Menschen aussagt - den Zusammenhang aufzeigen zwischen dem Handeln der Menschen in der sogenannten Ersten Welt und der Lebenssituation von Kindern in der sogenannten Dritten Welt. z.B. Textilien zu Dumpingpreisen <p><i>Liedvorschläge</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten - Wo Menschen sich vergessen 	<p>Helfen lernen. Reihe: Grundschule Religion. Seelze: Friedrich Verlag 1/2011. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Fairer Handel. Dokumentarfilm, D 2015, 16 Min. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p>
	<p>3.2.1 Mensch (6) an Beispielen zeigen, wie Kinder mit ihren Fähigkeiten zu einem gelingenden Miteinander beitragen können</p> <p>3.2.2 Welt und Verantwortung (6) an Beispielen aufzeigen, wie sich Menschen lokal oder global für eine</p>	<p>Frieden kommt nicht von selbst – Schritte zum Frieden</p> <p><i>Liedvorschläge</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Geh im Frieden neue Schritte - Hevenu shalom alechem <p><i>Erweiterung</i> Die Schülerinnen und Schüler untersuchen das Zusammenleben in der Familie, der Gesellschaft und der Welt und lernen verschiedene Projekte kennen, um eigene Hilfsmöglichkeiten zu entdecken, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - je nach örtlicher Gegebenheit Besuch eines Grünen Klassenzimmers, des Eine-Welt-Ladens, der Tafel - Bilder mit verschiedenen Konfliktsituationen als Gesprächsanlass 	<p>3.1.1 (5), (6) Mensch 3.1.1 (4) Mensch</p> <p>3.1.2(5) Welt und Verantwortung</p> <p>Gaisbauer, Hubert: Ein Brief für die Welt. Die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus für Kinder erklärt. Innsbruck 2016. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p>

	<p>nachhaltige Entwicklung und eine friedliche und gerechte Welt einsetzen</p>	<p>in die Kreismitte legen</p> <ul style="list-style-type: none">- Begriffssammlung zu den Themen Frieden und Versöhnung- hoffnungsvolle Ausblicke für eine gerechte Welt vorstellen, zum Beispiel konkrete Missions-Hilfsprojekte, Perukreise, Eine-Welt-Projekte, Gastbesuche <p>Wie könnte eine eigene Eine-Welt-Aktion aussehen? Gemeinsames Planen und Durchführen zum Beispiel eines Osterbasars in der Schule</p>	
--	--	---	--

Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt

ca. 4 Std.

Parallel zum Kirchenjahr setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Pfingstfest als „Geburtstag der Kirche“ auseinander und lernen, wie die Bibel bildhaft vom Wirken des Geistes Gottes und der Geburtsstunde der Kirche erzählt. Sie lernen ausgewählte Personen und Stationen der Kirche aus Geschichte und Gegenwart kennen. Sie ordnen sich der eigenen Pfarrgemeinde und Seelsorgeeinheit zu und erläutern, warum die katholische Kirche eine „Weltkirche“ ist.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise Aufbau auf ibk1/2 Voraussetzung ibK 5/6
Die Schülerinnen und Schüler können		<p>Pfingstereignis – Gottes Geist stärkt <i>Mögliche Leitfrage</i> Wodurch und wie verändert das Pfingstereignis das Leben der Jünger? Die Schülerinnen und Schüler entdecken, wie in der bildhaften Sprache des biblischen Textes vom Pfingstereignis erzählt wird und wie der Glaube an Gott Menschen stärkt, ihnen Kraft, Mut, Hoffnung und Begeisterung schenkt.</p> <p><i>Arbeit mit dem biblischen Text (Apg 2, 1–13)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – die Pfingstgeschichte aus einer Kinderbibel vorlesen oder erzählen – Darstellung als Bodenbild – erarbeiten, welche Änderungen das Pfingstereignis bewirkt hat, zum Beispiel <ul style="list-style-type: none"> – aus Angst wird Mut – aus Trauer wird Freude – aus Schwachheit wird Kraft; aus Zweifel wird Hoffnung 	<p style="background-color: #c8e6c9; padding: 2px;">L PG, BO</p> <p>3.1.6 (5) Kirche 3.1.6 (1) Kirche</p> <p>1.2,3 des Christentums. Dokumentarfilm, D 2012, 36 Min., Kapitel 4 (9 Min.): Was bedeutet Heiliger Geist? (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Anschl. & Karlheinz: Maria, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam. Kirchliche Feste III. 4 Dokumentarfilme à 15 Min., D 2005, 60 Min. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Pfingsten in Jerusalem. Animationsfilm, D 2004, 14 Min. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Zeeh-Silva, Brigitte: Feste im Kirchenjahr. Reihe: Arbeitshilfe Religion Grundschule Neu. Stuttgart 2014, S. 183–213. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. Spuren des Christentums und anderer Religionen in der persönlichen Lebenswelt entdecken 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, Wundererzählung, Gleichnis, Legende, Gebet, Stille, Ritual, Musik, Bild) 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen verstehen 3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.3 Urteilen 3. sich mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen</p> <p>2.4 Kommunizieren</p>	<p>3.2.6 Kirche (4) Feste und Zeiten des Kirchenjahres (Advent und Weihnachten, Passion und Ostern, Pfingsten, ausgewählte Heiligenfeste) auf biblische Erzählungen, Legenden, Bilder oder Symbole beziehen</p>		

<p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>3. erworbene Kenntnisse zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären und im Dialog argumentativ verwenden</p> <p>2. 5 Gestalten</p> <p>1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken</p> <p>2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p> <p>3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen</p> <p>4. Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p> <p>5. fachliche Kenntnisse medial und adressatenbezogen aufbereitet präsentieren</p>	<p>3.2.3 Bibel</p> <p>(2) bereits bekannte biblische Geschichten wiedergeben und dem Alten und Neuen Testament zuordnen</p> <p>3.2.3 Bibel</p> <p>(3) an je einem Beispiel aus dem Alten und Neuen Testament zeigen, wie Menschen ihre Erfahrungen mit Gott in sprachlichen Bildern ausdrücken</p>	<p><i>Die bildliche Sprache der Bibel verstehen</i></p> <p>Wofür steht das Symbol Feuer?</p> <p>Brainstorming, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eigenschaften des Feuers - Feuer schafft Lebensraum - Feuer vernichtet - Wortfeld erstellen - Schnipselbild „Feuer“ - Feuertanz - Metaphern: „Ich brenne für etwas“, „Ich bin Feuer und Flamme“ <p>Wofür steht das Symbol Wind?</p> <p>Brainstorming, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebensatem - Sturm verwüstet - Wortfeld erstellen - Tanz mit Chiffontüchern <p>In welchen bekannten Erzählungen aus dem Alten Testament tauchen diese Symbole auf? Welche Bedeutung haben sie dort? (vgl. Exodus, Elija).</p> <p><i>Liedvorschläge</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gottes Geist bricht über uns ein - Wenn der Geist sich regt - Atme in uns Heiliger Geist - O komm herab du Heiliger Geist - Die Sache Jesu - Weil Gottes Geist uns befreit <p><i>Perspektivenwechsel</i></p> <p>Wie verändert sich mein Verständnis des Textes, wenn ich verschiedene</p>	<p>Donat, Carolin/Kreß, Carina/Schell, Anne Katrin: Katholische Religion an Stationen, Klasse 3/4. Donauwörth 2010, S. 71–82. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Frede, Zita/Landwehr, Hedwig: So steht es in der Bibel: Weihnachten – Ostern - Pfingsten. Drei Lernzirkel für den Religionsunterricht in den Jahrgangsstufen 3 und 4. Donauwörth 2003, S. 105–152. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Er ist wahrhaft auferstanden! Feiertage und Festzeiten im Kirchenjahr II: Osterfestkreis und Fronleichnam. Reihe: Lernimpulse Grundschule. Herausgegeben vom Institut für Religionspädagogik Freiburg durch Josef Gottschlich, Freiburg 2017, S. 49–59. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>3.1.3 (4) Bibel 3.1.3 (3) Bibel</p> <p>Müller. Martin (Hg.): Kreuzungen. Bühl, 2003, S. 135</p>
---	--	---	---

		<p>Rollen einnehme?</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler betrachten das Pfingstereignis aus verschiedenen Perspektiven, zum Beispiel indem sie mit Hilfe von Rollenkarten, auf denen die Sichtweise und Gefühlswelt der Maria, des Johannes, einer/eines Außenstehenden erläutert wird, das Geschehen aus verschiedener Perspektive betrachten</p>	<p>ebd. S. 330. Ich lobe meinen Gott: Playbacks zum Mitsingen. Freiburg 2009 (=IRP Lieder für den katholischen Religionsunterricht an Grund- und Haupt/Werkrealschulen Bd.1), S. 6f. und 34f. Vom Anfang bis zu Ende : Playbacks zum Kirchenjahr. Freiburg 2010 (=IRP Lieder für den katholischen Religionsunterricht an Grund- und Haupt/Werkrealschulen, Bd. 2), S. 30f. S. 7 und Jöcker, Detlev: 40 schönste religiöse Kinderlieder, CD und Liederbuch, Münster 2012. S. 9.</p>
	<p>3.2.5 Jesus Christus (5) zeigen, warum Menschen sich an Jesus orientieren und ihm nachfolgen (zum Beispiel den Kindern bekannte Heiligenlegenden, „local heroes“)</p> <p>3.2.6 Kirche (1) aufzeigen, was die katholische und evangelische Kirche verbindet und unterscheidet (zum Beispiel Vaterunser, Kirchenraum, Feste und Feiern, Sakramente)</p>	<p>Pfingsten – der „Geburtstag“ der Kirche</p> <p><i>Mögliche Leitfragen:</i> Wie lebten die ersten Christen ihren Glauben? Was ist ihnen widerfahren? Wie konnte es geschehen, dass sich das Christentum über die ganze Welt verbreiten konnte?</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler lernen einige zentrale Aspekte, wichtige Orte, und Persönlichkeiten aus der Geschichte des Christentums und der Kirche bis heute anhand von Bildern, der Bibel, Erzählungen/Legenden oder Erkundungen vor Ort kennen, zum Beispiel:</p> <p>Kirche in der Geschichte – Paulus (Damaskuserlebnis)</p>	<p>3.1.5 (6) Jesus Christus 3.1.5 (6) Jesus Christus</p> <p>3.1.6 (2) Kirche 3.1.6 (1) Kirche</p> <p>Bewegt vom Heiligen Geist. Reihe: Informationen & Material. Herausgegeben vom Institut für Religionspädagogik Freiburg, Freiburg 1/2010, Nr. 4050. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p>

	<p>3.2.6 Kirche (2) ein Beispiel für gelebte Ökumene beschreiben</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bilder aus Katakomben - Bilder vom frühen Christentum im römischen Reich, - Christenverfolgung, z.B.: Katharinenfenster oder Märtyrerfenster im Freiburger Münster - Gefährdungen der frühen Christinnen und Christen - Kaiser Konstantin - Martin Luther <p>Kirche heute</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weltkirche, Diözese, Ortskirche, Seelsorgeeinheit, Pfarrgemeinde - Papst Franziskus, Bischof der Diözese, unser Pfarrer, kirchliche Mitarbeiter und Aktive - Gastbesuch eines kirchlichen Mitarbeiters oder einer Mitarbeiterin - Ökumene heute <p><i>Liedvorschlag</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Eingeladen zum Fest des Glaubens 	<p>3.1.6 (2) Kirche 3.1.6 (2) Kirche</p> <p>Gotteslob. Katholisches Gebet- und Gesangbuch. Ausgabe für die Erzdiözese Freiburg 2013. Herder. S. 1128</p>
--	--	--	---

Jesus lehrt			
ca. 4 Std.			
Die Schülerinnen und Schüler lernen zentrale Aspekte der Reich-Gottes-Botschaft Jesu kennen und erarbeiten davon ausgehend den ethischen Anspruch, den Jesus an seine Jünger stellt. Sie können anhand ausgewählter Gleichnisse erklären, warum Grundhaltungen wie die Bereitschaft anderen Menschen zu verzeihen, zu helfen und zu vertrauen wichtige Merkmale christlichen Handelns sind.			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise Aufbau auf ibk1/2 Voraussetzung ibK 5/6
Die Schülerinnen und Schüler können		<p>Die Bibel – ein ganz besonderes Buch?</p> <p><i>Mögliche Leitfragen</i> Warum ist die Bibel für viele Menschen ein ganz besonderes Buch? Welche Aspekte sprechen dafür? Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Meistverkauft: Verkaufszahlen; Übersetzung in mehr als 2000 verschiedene Sprachen – Spannend: viele Geschichten, z.B. David und Goliath – Hoffnung gebend: Psalmworte – Froh machend: Evangelium als „Frohe Botschaft“: <p><i>Kreative Gestaltung</i> Verschiedene Psalmsprüche, Jesusworte oder Sätze aus der Bibel in der Kreismitte anbieten, Schülerinnen und Schüler schreiben einen für sie bedeutsamen Satz ins Heft oder auf ein Schmuckblatt und gestalten diesen.</p>	<p>L BTV, BNE, PG, MB</p> <p>3.1.3 (1), (2) Bibel 3.1.3 (1), (2), (6) Bibel</p> <p>Schroeter-Reinhard, Alexander: Die Bücher der Bibel. Bausatzbibel. Mit 13 Arbeitsblättern. D 2016. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg (Hg.): Jahwe-/Jesus- Worte-Kartei. Reihe: Materialmappen. Freiburg 2006, 14 Bl., Nr. 4042.</p>
<p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, Wundererzählung, Gleichnis, Legende, Gebet, Stille, Ritual, Musik, Bild) 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen verstehen 3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.4 Kommunizieren 2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten 1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken 3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen 4. Impulse für verantwortungsvolles</p>	<p>3.2.3 Bibel (1) aufzeigen, dass die Bibel eine Sammlung von Büchern ist (6) eine für sie wichtige Aussage eines biblischen Textes kreativ gestalten</p>		

Handeln entwickeln			(zuletzt geprüft am 12.06.2017)
	<p>3.2.5 Jesus Christus (2) anhand biblischer Überlieferungen aufzeigen, dass Jesus Gott als seinen Vater anspricht (Mt 6,7–13) und Gott Jesus seinen Sohn nennt (Mt 3,13 – 16)</p>	<p>Jesus zeigt uns Gott als Vater Vaterunser gemeinsam in der Bibel lesen und die Bedeutung ausgewählter Bitten besprechen.</p> <p>Jesus – Gottes geliebter Sohn Taufe Jesu</p> <p>Vorabklärung (Wiederholung. Kl. 1/2): Begriff Taufe Die Schülerinnen und Schüler erzählen, was eine Taufe ist und warum Menschen getauft werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - dreimaliges Übergießen mit Wasser („taufen“ leitet sich von „tauchen“ ab) - Aufnahme in die Kirche, in die Gemeinschaft mit Jesus Christus <p><i>Arbeit mit dem biblischen Text Mt 3,13–16</i> Vorlesen des Textes, nach Mt 3,13 – 16, aus einer Kinderbibel; evtl. Bildbetrachtung Taufe Jesu (Kunstabild)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler benennen Besonderheiten der Taufe Jesu:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jesus wurde in einem Fluss getauft (wurde ganz untergetaucht), nicht in einem Gotteshaus - Jesus war schon erwachsen bei der Taufe <p>Warum wollte Johannes Jesus zunächst nicht taufen? Warum ließ sich Jesus taufen? Zum Beispiel</p>	<p>3.1.5 (2) Jesus Christus 3.1.6 (3) Kirche 3.1.4 (2) Gott</p> <p>3.1.6 (3) Kirche 3.1.4 (2) Gott</p> <p>Hinweis Die Taufe des Johannes war vor allem eine Taufe zur <i>Umkehr</i>, um ein besseres Leben zu beginnen. Jesus hätte dies nicht gebraucht, weil er in seinem</p>

	<p>3.2.4 Gott (2) biblische Bilder für Gott beschreiben (zum Beispiel Ps 62,8; Ps 84,12; Jes 49,14 – 16a; Lk 15,9f.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - um den andern Menschen zu zeigen, dass er einer von ihnen war und zu ihnen gehören wollte. - um zu zeigen, dass er zu Gott gehört. <p>Welche Vorstellung von Gott und seinem Verhältnis zu Jesus kommt in der Aussage „Du bist mein geliebter Sohn“ zum Ausdruck? Zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gott hat Jesus ganz besonders geliebt - Gottes besondere Nähe zu Jesus - Gott, der Vater <p>Welche Bedeutung kommt der „Taube“ zu? Zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeichen des Friedens und der Liebe Gottes (Symbol Taube) <p><i>Ergebnissicherung</i> Die Schülerinnen und Schüler ergänzen auf vorgefertigten Taubenschablonen den Satz „Du bist mein geliebter Sohn, weil ...“ und tragen ihre Ergebnisse vor.</p> <p>Jeder Mensch ist Gott wichtig – Das Gleichnis von der verlorenen Drachme (Lk 15, 8–10)</p> <p><i>Arbeit mit dem biblischen Text Lk 15, 8–10</i> Erzählen oder Vorlesen des Gleichnisses, evtl. auch bildgestützt Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem biblischen Text auseinander, zum Beispiel</p>	<p>Leben die Gebote Gottes umsetzte und er deshalb nicht „umkehren“ musste – die anderen Täuflinge (und auch Johannes selbst) aber schon.</p> <p>Hinweis: Wert einer Drachme damals vgl. Cent heute</p>
--	--	--	--

		<ul style="list-style-type: none"> - sie überlegen, warum die Frau so lange nach der Drachme sucht: fehlender Teil einer Münzsammlung oder Armut der Frau - arbeiten heraus, was Jesus mit dieser Geschichte sagen will - vergleichen das Gleichnis mit dem schon bekannten Gleichnis vom verlorenen Schaf und entdecken zentrale Aussagen: <ul style="list-style-type: none"> - Jeder Mensch ist Jesus wichtig - keiner ist ersetzbar - es lohnt sich, um jeden Menschen zu kämpfen, z. B., wenn eine Freundschaft in Gefahr ist <p><i>Transfer</i> Jede/r Schülerin/Schüler zieht eine Karte mit dem Namen einer Mitschülerin/eines Mitschülers, schreibt darauf: „An dir ist ganz besonders, dass...“ und gibt die Karte weiter.</p> <p><i>Liedvorschlag</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gottes Liebe ist so wunderbar 	
	<p>3.2.5 Jesus Christus (3) ausgehend von Begegnungs- und Heilungsgeschichten darstellen, wie Jesus Menschen Lebensmut schenkt (Mk 2,1–12; Mk 10,46–52; Mk 2,13–17)</p>	<p>Jesus schenkt Heil und neues Leben</p> <p><i>Mögliche Leitfrage</i> Warum bewirkt die Begegnung mit Jesus, dass sich kranke und ausgestoßene Menschen besser fühlen, dass sie wieder Freude, Zuversicht und Hoffnung haben?</p>	<p>3.1.5 (3), (4) Jesus Christus 3.1.5 (4) Jesus Christus</p> <p>Geschichten aus dem Leben Jesu. Animationsfilm, D 2011, 16 Min. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Jesusgeschichten. 5 Animationsfilme à 10 Min., D 2004 (Filme 2 und 3: Heilungsgeschichten, Film 4: Gleichnisse) (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Der Mann der tausend Wunder. Ani-</p>

		<p><i>Arbeit mit dem biblischen Text Mk 10,46–52</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erzählen, was sie über Krankenheilungen durch Jesus bereits wissen. - erzählen bildgestützt die Heilungsgeschichte von Bartimäus (Mk 10,46–52) mit Hilfe zum Beispiel von Bildpostern, eines Kamishibai-Theaters und einer Kinderbibel - arbeiten heraus, dass das <i>Vertrauen</i> des Bartimäus in Jesus für seine „Heilung“ von entscheidender Bedeutung war und benennen mögliche Gründe dafür <p><i>Liedvorschläge</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Alle Knospen springen auf - - Ich lobe meinen Gott <p><i>Vertiefung/Aneignung</i> Zum Beispiel in Form der Erarbeitung und Durchführung eines Rollenspiels:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - schreiben einen kurzen Dialog für das Rollenspiel (<i>Bartimäus, Personen aus dem Volk, Jesus</i>). - erproben mit Hilfe von Standbildern oder zwei biblischen Erzählfiguren mögliche Gesten von Jesus und Bartimäus - wählen aus dem Theaterkoffer der Schule und aus mitgebrachten 	<p>mationsfilm, GB 2000, 85 Min. (in Ausschnitten) (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Hinweis: Schwere Krankheit oder Behinderung führten im Palästina zur Zeit Jesu meist zu völliger Verarmung und sozialer Ausgrenzung.</p> <p>Gotteslob. Katholisches Gebet- und Gesangbuch. Ausgabe für die Erzdiözese Freiburg 2013. Herder. S.466</p>
--	--	--	--

		<p>Utensilien der Lehrperson geeignete Kostüme und Requisiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - zwei bis drei Gruppen spielen die Heilungsgeschichte im Rollenspiel nach, die übrigen Kinder geben Rückmeldung und nennen ggf. Verbesserungsvorschläge. <p><i>Reflexion</i> Gemeinsam denken die Schülerinnen und Schüler darüber nach, welche Bedeutung die Geschichte für die Menschen heute haben kann.</p>	
	<p>3.2.5 Jesus Christus (4) beschreiben, wie Jesus in Gleichnissen vom Reich Gottes Menschen Hoffnung schenkt (zum Beispiel Lk 10,25–37; Mk 4,30–32; Lk 14,15–24; Mt 13,44)</p>	<p>Jesus zeigt uns Gottes neue Welt:</p> <p><i>Mögliche Leitfragen</i> Worin liegt das Besondere der Botschaft vom Reich Gottes? Wie wird der Aspekt der Hoffnung in der Beispielgeschichte zum Ausdruck gebracht? Was bedeutet es barmherzig zu sein?</p> <p><i>Einstieg</i> Die Schülerinnen und Schüler fügen ein Buchstabenpuzzle zum Wort „barmherzig“ zusammen und besprechen gemeinsam was es heißt, barmherzig zu sein.</p> <p><i>Arbeit mit dem biblischen Text Lk 10, 25–37</i> Die Schülerinnen und Schüler lernen die Beispielgeschichte vom barmherzigen Samariter kennen und ergründen ihre Bedeutung: <ul style="list-style-type: none"> - erzählen bildgestützt die Heilungsgeschichte der Beispielgeschichte vom barmherzigen Sama- </p>	<p>Braunmühl von, Susanne/Peters, Beate (Hgg.): Weißt du, wo der Himmel ist? Gleichnisse. Reihe: Grundschule Religion. Seelze: Friedrich Verlag 1/2014. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Zerbe, Renate Maria: Jesus und seine Gleichnisse. 10 komplette Unterrichtseinheiten im RU der 3. und 4. Klasse. Donauwörth 2010. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Macht, Siegfried/Wolff, Katrin: Wie ein Fenster zu Gott. Gleichnisse sehen lernen. Göttingen 2009. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>3.1.5 (3), (4) Jesus Christus 3.1.5 (4) Jesus Christus</p>

		<p>riter (Lk 10, 25–37) zum Beispiel mit Hilfe von Bildpostern, eines Kamishibai-Theaters und einer Kinderbibel</p> <p><i>Alternative</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - erzählen materialgestützt: Legen des Weges und der Ereignisse mit Tüchern und Materialien <p>Informationen: Unübersichtlichkeit des Weges von Jerusalem nach Jericho, Reinheitsgesetze, die Priester und Levit die Berührung eines Schwerverwundeten untersagten, Gründe für die Ablehnung der Samariter</p> <ul style="list-style-type: none"> - benennen mögliche Gründe, warum der Samariter dem Verletzten geholfen hat - teilen das Gleichnis in mehrere Szenen ein und finden für jede dieser Szenen eine Überschrift <p><i>Vertiefung/Aneignung</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen verschiedene Szenen in Standbildern dar - wählen geeignete Kostüme und Requisiten und spielen das Gleichnis als „Stummfilm“ nach - schreiben ein „Drehbuch“ und spielen das Gleichnis im Kamishibai-Theater mit Stabpuppen nach <p><i>Alternative</i></p> <p>schreiben ein „Drehbuch“, wählen Kostüme und Requisiten aus und spielen das Gleichnis als kurzes Theaterstück nach</p> <ul style="list-style-type: none"> - überlegen zu ausgewählten Szenen eine Choreographie und stel- 	<p>Das Reich Gottes ist da! Gleichnisse Jesu. Herausgegeben vom Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg durch Jutta Nowak. Reihe: IRP Lernimpulse Grundschule, Freiburg 2003, Nr. 2012. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p>
--	--	--	---

	<p>3.2.3 Bibel (5) aus biblischen Geschichten Anregungen für die eigene Lebensgestaltung herausarbeiten</p>	<p>len diese tänzerisch dar, ggf. untermalt durch die Begleitung von Orff-Instrumenten oder geeigneter Musik</p> <p><i>Reflexion und Weiterführung</i> Die Schülerinnen und Schüler nennen Beispiele, wie sie die abschließende Aufforderung „Geh und handle genauso“ konkret in ihrem Leben umsetzen können.</p>	<p>3.1.5 (5), (6) Bibel 3.1.6 (6) Jesus Christus 3.1.5 (5) Bibel 3.1.5 (5), (6) Jesus Christus</p>
--	---	--	---

<p>felds zu religiösen und ethischen Fragen einen Standpunkt einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p>2.4.Kommunizieren 4. anderen im interkonfessionellen und interreligiösen Kontext respektvoll begegnen</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten 3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen 4. Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>	<p>Ursprung, Glaube an einen Gott, Gebet)</p>	<p>Ausgehend von einem Bild oder einem Lied die enge Verbundenheit Abrahams mit Gott verdeutlichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abraham wagte den Glauben an nur einen Gott, obwohl seine Vorfahren und die Menschen in seiner Umgebung viele Götter verehrten. - Abraham war der erste, dem Gott sich geoffenbart (persönlich mitgeteilt) hat. Dies tat er ähnlich auch bei jüdischen Propheten, Christus und Mohammed. <p><i>Liedervorschläge</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Abraham, Abraham - Abraham (Kanon) 	<p>baum). Abrahams Grundhaltung des bedingungslosen Vertrauens zu Gott, was auch für Judentum, Christentum und Islam ganz grundsätzlich ist. Das aus Abraham und Isaak hervorgehende Volk wurde zum Judentum, das aus Abraham und Ismael hervorgehende Volk zum Islam. Da Abraham nach Mt 1,2 zum Stammvater Jesu gehört, liegen in ihm auch die Ursprünge des Christentums.</p> <p>Und was glaubst du? Christen und Muslime im Austausch. Dokumentarfilm, D 2011, 14 Min. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Kinder erklären ihre Religion. Dokumentarfilm, D 2008, 28 Min. (Kap. 2: Judentum, Kap. 3: Islam) (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Willi will's wissen: Was glaubt man, wenn man jüdisch ist?, Dokumentarfilm, D 2005, 24 Min. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Wirksam lernen. Herausgegeben vom Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg. Reihe: Informationen & Material. Freiburg 2/2015, S. 45. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p>
	<p>3.2.7 Religionen (1) religiöse Lebens- und Ausdrucksformen im Judentum und im Islam beschreiben</p>	<p>Große Feste im Jahreskreis von Judentum, Christentum und Islam</p> <p><i>Mögliche Leitfragen</i></p>	<p>3.1.7 (2), (3), (4) Religionen 3.1.7 (1), (2), (3), (4) Religionen und Weltanschauungen</p>

	<p>3.2.7 Religionen (2) Gotteshäuser und Gebetsräume im Judentum und im Islam beschreiben</p> <p>3.2.7 Religionen (3) Unterschiede zwischen Judentum, Christentum und Islam beschreiben (zum Beispiel Feste, Kleidung, Speisen, Heiliges Buch, Aufnahme in die Glaubensgemeinschaft, Vorstellungen von Gott)</p>	<p>Welche großen Feste feiern die Angehörigen der sogenannten Abrahamitischen Religionen? Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten lassen sich entdecken?</p> <p><i>Recherche</i> Die Schülerinnen und Schüler sammeln Informationen und Bilder aus Zeitschriften, Zeitungen und ggf. aus dem Internet, mit Hilfe derer sie einen großen Festkalender der abrahamitischen Religionen im Laufe des Schuljahres erstellen.</p> <p><i>Erarbeitung</i> Die Infotafeln können parallel für jede Religion folgende Struktur enthalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie heißt das Fest? - Wann wird es gefeiert? - Was wird gefeiert? - Wie wird es gefeiert? <p>Feste im Judentum und Islam, die einen Bezug zum Christentum <i>haben</i>, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neujahr Rosch-ha-Schana – <i>erster Tag des Monats Muharram</i> - Erntedank Schawuot/Laubhüttenfest – <i>Fest des Fastenbrechens (Id al-fitr)</i> - Fastenzeit die sieben Tage vor Pessach/am Jom Kippur und <i>während des Ramadan</i> - Vergebung von Schuld Jom Kippur (Versöhnungsfest) – Nacht der Versöhnung (Lailat al- 	<p>Da im Judentum und Islam der <i>Mondkalender</i> gilt, variieren die Termine ihrer Festtage von Jahr zu Jahr.</p> <p>Hinweis Ein Vergleich mit <i>christlichen</i> Feiertagen und Festzeiten außer Erntedank und der Fastenzeit ist schwierig, da es sich hierbei meist um <i>Herrenfeste</i> handelt, Juden und Muslime aber eine Menschwerdung Gottes ausschließen. - Im katholischen Christentum wird der <i>Neujahrstag</i> als Marienfest (Hochfest der Gottesmutter Maria) gefeiert.</p>
--	--	--	---

		<p>Barā'a)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rettung aus großer Gefahr Pessach und Purim (Volk Israel) – <i>Opferfest (der einzige Sohn von Sara und Abraham wird verschont)</i> - Lichterfest/Freudenfest Chanukka (Wiedereinweihung des Tempels) – <i>Geburtstag des Propheten Mohammed und Fest des Fastenbrechens (Id al-fitr)</i> 	
	<p>3.2.7 Religionen (3) Unterschiede zwischen Judentum, Christentum und Islam beschreiben (zum Beispiel Feste, Kleidung, Speisen, Heiliges Buch, Aufnahme in die Glaubensgemeinschaft, Vorstellungen von Gott)</p>	<p>Erkennungsmerkmale und Unterschiede der drei abrahamitischen Religionen</p> <p><i>zum Judentum</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Sabbat - Gebet und Gottesdienst in der Synagoge - Speisegesetze (koscher) - Kleidungsvorschriften (Kippa) - Jüdische Feste <ul style="list-style-type: none"> - Pessachfest - Yom Kippur <p><i>zum Islam</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Prophet Muhammad - Koran - Rituale und Gebet in der Moschee - „5 Säulen“ des Islam - Speisegesetze - Rolle der Mädchen/ Frauen - Islamische Feste <ul style="list-style-type: none"> - Fastenbrechen (Beiram) - Opferfest <p><i>zum Christentum</i></p>	<p>3.1.7 (2) Religionen 3.1.7 (1), (2), (3), (4) Religionen und Weltanschauungen</p> <p>Sartor, Annika (Hg.): Weltreligionen. Christentum, Hinduismus, Islam, Judentum und Buddhismus. Hamburg: GEOlino extra 2016: Christentum: S. 12–31, Judentum/Islam: S. 44–79. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Wirksam lernen. Herausgegeben vom Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg. Reihe: Informationen & Material. Freiburg 2/2015, S. 34–49, Nr.: 4061. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>begegnen - lernen – interreligiös. Herausgegeben vom Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg. Reihe: Informationen & Material. Freiburg 1/2015, Nr. 4060. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Frank, Kathrin: Der Glaube meines Nachbarn – Islam in der Grundschule.</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - Jesus Christus - Bibel - Feste im Kirchenjahr (Plakat: „Jahreskreis – Feste im Kirchenjahr“: Weihnachts- und Osterfestkreis, evtl. Aufteilung in Herrenfeste; Marienfeste, sonstige Feste) - Vergleich des christlichen Jahreskreises mit dem interreligiösen Jahreskreis bzw. dem interreligiösen Festtagskalender (eventuell Ergänzung desselben) <p><i>Ergebnissicherung und Präsentation</i> In dem interreligiösen Jahreskreis/-kalender im Klassenzimmer, der entsprechend dem Jahreskreis entstehen kann, können die Feste mit einem je eigenem Symbol der jeweiligen Religion gekennzeichnet werden, zum Beispiel christliche Feste mit einem Kreuz, jüdische Feste mit einem Leuchter und islamische Feste mit einem Halbmond; eine farbliche Unterscheidung ist auch möglich: Judentum: blau, Christentum: gelb (katholisch), violett (evangelisch), Islam: grün.</p> <p><i>Reflexion</i> <i>Im gemeinsamen Gespräch können die Feste jeweils miteinander verglichen sowie Unterschiede mit roten Punkten und Gemeinsamkeiten mit hellblauen Punkten markiert werden.</i></p>	<p>Reihe: Materialbrief RU – Primarstufe. München 2/2011. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p> <p>Herweg, Rachel/Rotting, Hubertus: Gelebtes Judentum. Reihe: Grundschule Religion. Seelze 1/2010. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p>
--	--	---

	<p>3.2.7 Religionen (6) zeigen, wie Kinder sich in Begegnungssituationen mit Angehörigen anderer Religionen respektvoll verhalten können (zum Beispiel bei einem gemeinsamen Besuch eines Gotteshauses, bei einer Expertenbefragung)</p>	<p>Einander begegnen</p> <p><i>Mögliche Leitfrage</i> Warum sind eine Begegnung und ein Austausch mit Angehörigen anderer Religionen für ein friedliches Zusammenleben der Religionen wichtig?</p> <p>Begegnung und Austausch können erfolgen zum Beispiel durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gäste im Unterricht Andersgläubige Mitschülerinnen und Mitschüler oder deren Angehörige in den Unterricht einladen und von den anderen Religionen und deren Ausdrucksformen des Glaubens und religiösen Lebens berichten lassen - Besuch einer Synagoge und/oder Moschee vor Ort Je nach regionalen Gegebenheiten vor Ort; eine gründliche Vor- und Nachbereitung mit Hilfe von Fragekärtchen <p><i>Reflexion</i> Zum Abschluss der Begegnung überdenken die Schülerinnen und Schüler, wie sich ihre Sicht auf die andere Religion verändert hat und was dies für das Zusammenleben der Religionen bedeuten kann.</p>	<p>3.1.7 (5), (6) Religionen 3.1.7 (5), (6) Religionen und Weltanschauungen</p> <p>Angele, Claudia/ Missin el, Dunja: Komm, ich zeig dir meine Kirche! – Komm, ich zeig dir meine Moschee! Augsburg 2012. (zuletzt geprüft am 12.06.2017)</p>
	<p>3.2.7 Religionen (5) im Schulleben ein respektvolles Miteinander reflektiert gestalten (zum Beispiel gemeinsame Gestaltung einer religiösen Feier, Schulfeste)</p>	<p>Miteinander feiern: Unser Schulfest</p> <p>Planung eines Schulfestes, an dem sich auch die verschiedenen Religionsgruppen sichtbar beteiligen</p>	<p>3.1.7 (5) Religionen 3.1.7 (5), (6) Religionen und Weltanschauungen</p>

Anhang 1: Verteilung der inhaltsbezogenen Kompetenzen im Beispielcurriculum

Verteilung ibk: schwarz: Verteilung Klasse 3, rot: Verteilung Klasse 4

3.2.1 Mensch	Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
(1) ausgehend von ihren Fähigkeiten und Grenzen Fragen an das Leben formulieren	Miteinander leben lernen
(2) miteinander über Grundfragen sprechen, die zum menschlichen Leben gehören	Warum wir Feste feiern: Passion Miteinander leben lernen Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel
(3) ausgehend von biblischen Geschichten zeigen, dass Gott Menschen, die schuldig geworden sind, Versöhnung anbietet (Verlorener Sohn und zum Beispiel Noah, die Brüder Josefs, Jakob und Esau)	Miteinander leben lernen
(4) an Beispielen zeigen, was es bedeutet, wenn Menschen zu gegenseitiger Vergebung aufgerufen sind (zum Beispiel Vergebungsbitte im Vaterunser)	Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung – Dank Miteinander leben lernen
(5) ausgehend von der goldenen Regel und dem Gebot der Nächstenliebe zeigen, wie das Miteinander gelingen kann (Mt 7,12; Mt 22,34 – 40)	Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen
(6) an Beispielen zeigen, wie Kinder mit ihren Fähigkeiten zu einem gelingenden Miteinander beitragen können	Miteinander leben lernen Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen Wir leben in einer Welt

3.2.2 Welt und Verantwortung	Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
(1) die Welt in ihrer Vielfalt und ihren Gefährdungen beschreiben	Wir leben in einer Welt
(2) an unterschiedlichen Lebensbedingungen von Kindern in ihrer Umgebung und in der Welt beschreiben was gerecht ist und was ungerecht ist	Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen Wir leben in einer Welt
(3) ausgehend von Gen 1,26-31 die besondere Verantwortung des Menschen in der Schöpfung beschreiben	Wir leben in einer Welt
(4) darstellen, wie die Bibel Menschen zu verantwortungsvollem Handeln auffordert (zum Beispiel Ex 20,15; Ex 20,16; Lk 10,25-37)	Wir leben in einer Welt
(5) sich damit auseinandersetzen, wie Kinder verantwortungsbewusst mit anderen und der Umwelt umgehen	Miteinander leben lernen Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen Wir leben in einer Welt
(6) an Beispielen aufzeigen, wie sich Menschen lokal oder global für eine nachhaltige Entwicklung und eine friedliche und gerechte Welt einsetzen	Wir leben in einer Welt

3.2.3 Bibel	Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
(1) aufzeigen, dass die Bibel eine Sammlung von Büchern ist	Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern Jesus lehrt
(2) bereits bekannte biblische Geschichten wiedergeben und dem Alten und Neuen Testament zuordnen	Jesus wendet sich heilend den Menschen zu Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt
(3) an je einem Beispiel aus dem Alten und Neuen Testament zeigen, wie Menschen ihre Erfahrungen mit Gott in sprachlichen Bildern ausdrücken	Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern Gottesvorstellungen Warum wir Feste feiern: Pfingsten, - von Gottes Geist gestärkt
(4) eigene Erfahrungen zu menschlichen Grunderfahrungen, wie sie in der Bibel überliefert sind, in Beziehung setzen (zum Beispiel Befreiung, Vergebung, Neid)	Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung – Dank Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern Miteinander leben lernen
(5) aus biblischen Geschichten Anregungen für die eigene Lebensgestaltung herausarbeiten	Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern Jesus lehrt
(6) eine für sie wichtige Aussage eines biblischen Textes kreativ gestalten	Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern Jesus lehrt

3.2.4 Gott	Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
(1) eigene Gottesvorstellungen zu anderen Gottesvorstellungen in Beziehung setzen	Gottesvorstellungen
(2) biblische Bilder für Gott beschreiben (zum Beispiel Ps 62,8; Ps 84,12; Jes 49,14–16a; Lk 15,8f.)	Gottesvorstellungen Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen Jesus lehrt
(3) an einer biblischen Erzählung zeigen, wie Gott mit seinem Volk in Beziehung getreten ist (Mose und Mirjam)	Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen
(4) an einer biblischen Erzählung zeigen, wie Menschen Gott als stärkend oder auch fern erfahren können (zum Beispiel Josef, David)	Gottesvorstellungen Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen Jesus lehrt
(5) vor dem Hintergrund herausfordernder Lebenssituationen Fragen nach und an Gott stellen	Gottesvorstellungen Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen
(6) zeigen, wie Christinnen und Christen ihren Glauben in Gebeten, Liedern, Tanz, Stille und Gottesdiensten sowie in verantwortlichem Handeln gestalten	Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen

3.2.5 Jesus Christus	Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
(1) an Beispielen belegen, dass Jesus Jude war (zum Beispiel Sabbat, Pessach, Synagoge)	Warum wir Feste feiern: Passion
(2) anhand biblischer Überlieferungen aufzeigen, dass Jesus Gott als seinen Vater anspricht (Mt 6,7-13) und Gott Jesus seinen Sohn nennt (Mt 3,13-16)	Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung – Dank Jesus lehrt
(3) ausgehend von Begegnungs- und Heilungsgeschichten darstellen, wie Jesus Menschen Lebensmut schenkt (Mk 2,1-12; Mk 10,46-52; Lk 2,13-17)	Jesus wendet sich heilend den Menschen zu Jesus lehrt
(4) beschreiben, wie Jesus in Gleichnissen vom Reich Gottes Menschen Hoffnung schenkt (zum Beispiel Lk 10,25-37; Mk 4,30-32; Lk 14,15-24; Mt 13,44)	Jesus lehrt
(5) zeigen, warum Menschen sich an Jesus orientieren und ihm nachfolgen (zum Beispiel den Kindern bekannte Heiligenlegenden, „local heroes“)	Jesus wendet sich heilend den Menschen zu Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt
(6) an einem Beispiel beschreiben, wie die Botschaft von Tod und Auferweckung Jesu (Mk 14-16 in Auszügen; Lk 24,13-35) Menschen bis heute Hoffnung und Ermutigung schenken kann	Warum wir Feste feiern: Passion

3.2.6 Kirche	Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
(1) aufzeigen, was die katholische und evangelische Kirche verbindet und unterscheidet (zum Beispiel Vaterunser, Kirchenraum, Feste und Feiern, Sakramente)	Unsere Kirchengemeinde vor Ort Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt
(2) ein Beispiel für gelebte Ökumene beschreiben	Unsere Kirchengemeinde vor Ort Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt
(3) am Beispiel des Sakraments der Eucharistie sowie des Sakraments der Buße und Versöhnung darstellen, dass Sakramente Zeichen der Zuwendung Gottes sind	Unsere Kirchengemeinde vor Ort Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung – Dank
(4) Feste und Zeiten des Kirchenjahres (Advent und Weihnachten, Passion und Ostern, Pfingsten, ausgewählte Heiligenfeste) auf biblische Erzählungen, Legenden, Bilder oder Symbole beziehen	Unsere Kirchengemeinde vor Ort Warum wir Feste feiern:Weihnachtsfestkreis Warum wir Feste feiern: Passion Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt
(5) Angebote der Kirchengemeinden vor Ort und eigene Mitwirkungsmöglichkeiten beschreiben (zum Beispiel Gottesdienst, Kinderbibeltage, Kinderchor, Ministrantinnen und Ministranten, Sternsinger)	Unsere Kirchengemeinde vor Ort
(6) religiös-spirituelle Angebote in der Schule reflektiert gestalten	Unsere Kirchengemeinde vor Ort

3.2.7 Religionen	Unterrichtseinheiten im Beispielcurriculum
(1) religiöse Lebens- und Ausdrucksformen im Judentum und im Islam beschreiben	Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel
(2) Gotteshäuser und Gebetsräume im Judentum und im Islam beschreiben	Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel
(3) Unterschiede zwischen Judentum, Christentum und Islam beschreiben (zum Beispiel Feste, Kleidung, Speisen, Heiliges Buch, Aufnahme in die Glaubensgemeinschaft, Vorstellungen von Gott)	Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel
(4) Gemeinsamkeiten zwischen Judentum, Christentum und Islam darstellen (zum Beispiel gemeinsamer Ursprung, Glaube an einen Gott, Gebet)	Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel
(5) im Schulleben ein respektvolles Miteinander reflektiert gestalten (zum Beispiel gemeinsame Gestaltung einer religiösen Feier, Schulfeste)	Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel
(6) zeigen, wie Kinder sich in Begegnungssituationen mit Angehörigen anderer Religionen respektvoll verhalten können (zum Beispiel bei einem gemeinsamen Besuch eines Gotteshauses, bei einer Expertenbefragung)	Unsere Kirchengemeinde vor Ort Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel

Anhang 1: Verteilung der prozessbezogenen Kompetenzen im Beispielcurriculum

Verteilung ibk: schwarz: Verteilung Klasse 3, rot: Verteilung Klasse 4

Prozessbezogene Kompetenz	
2.1 Wahrnehmen und Darstellen Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Phänomene in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und beschreiben.	Unterrichtseinheit im Beispielcurriculum
Die Schülerinnen und Schüler können	
1. Spuren des Christentums und anderer Religionen in der persönlichen Lebenswelt entdecken	Unsere Kirchengemeinden vor Ort Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung – Dank Warum wir Feste feiern: Passion Warum wir Feste feiern: Pflingsten – Von Gottes Geist gestärkt Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel
2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben	Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung – Dank Warum wir Feste feiern: Passion Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen Warum wir Feste feiern: Pflingsten – Von Gottes Geist gestärkt Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel
3. eigene Fragen stellen und in der Lerngruppe nach Antworten suchen	Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung – Dank Warum wir Feste feiern: Passion Gottesvorstellungen Miteinander leben lernen Wir leben in einer Welt Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel
2.2 Deuten Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten.	Unterrichtseinheit im Beispielcurriculum
Die Schülerinnen und Schüler können	
1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, Wundererzählung, Gleichnis, Legende, Gebet, Stille, Ritual, Musik, Bild)	Jesus wendet sich heilend den Menschen zu Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung – Dank Warum wir Feste feiern: Passion Gottesvorstellungen Miteinander leben lernen Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen Wir leben in einer Welt

	<p>Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt Jesus lehrt</p>
2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen verstehen	<p>Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung – Dank Warum wir Feste feiern: Passion Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern Gottesvorstellungen Miteinander leben lernen Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt Jesus lehrt Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel</p>
3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen	<p>Jesus wendet sich heilend den Menschen zu Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung – Dank Warum wir Feste feiern: Passion Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern Gottesvorstellungen Miteinander leben lernen Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen Wir leben in einer Welt Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt Jesus lehrt</p>
2.3 Urteilen Die Schülerinnen und Schüler können in religiösen und ethischen Fragen ein begründetes Urteil entwickeln.	Unterrichtseinheit im Beispielcurriculum
Die Schülerinnen und Schüler können	
1. in Situationen aus ihrem Lebensumfeld, die religiös oder ethisch herausfordern, Antworten und Handlungsmöglichkeiten prüfen	<p>Warum wir Feste feiern: Passion Miteinander leben lernen Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel</p>
2. unterschiedliche Antworten und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen Überlieferung in Beziehung setzen	<p>Unsere Kirchengemeinden vor Ort Gottesvorstellungen Miteinander leben lernen Wir leben in einer Welt Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel</p>
3. sich mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen	<p>Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel</p>
4. im Kontext des eigenen Lebensumfelds zu religiösen und ethischen Fragen einen Standpunkt einnehmen und argumentativ vertreten	<p>Miteinander leben lernen Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel</p>
2.4 Kommunizieren	Unterrichtseinheit im Beispielcurriculum

Die Schülerinnen und Schüler können respektvoll miteinander umgehen und über religiöse Fragen sprechen.	
Die Schülerinnen und Schüler können	
1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern	Jesus wendet sich heilend den Menschen zu Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Warum wir Feste feiern: Passion Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern Gottesvorstellungen Miteinander leben lernen Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen
2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern	Jesus wendet sich heilend den Menschen zu Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Die Bibel – ein Buch aus vielen Büchern Wir leben in einer Welt Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt Jesus lehrt
3. erworbene Kenntnisse zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären und im Dialog argumentativ verwenden	Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Miteinander leben lernen Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt
4. anderen im interkonfessionellen und interreligiösen Kontext respektvoll begegnen	Unsere Kirchengemeinden vor Ort Wir leben in einer Welt Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel
2.5 Gestalten Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Ausdrucksformen und Fragen der Lebensgestaltung reflektieren sowie fachspezifische Methoden anwenden.	
Unterrichtseinheit im Beispielcurriculum	
Die Schülerinnen und Schüler können	
1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken	Unsere Kirchengemeinden vor Ort Miteinander leben lernen Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen Wir leben in einer Welt Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt Jesus lehrt
2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten	Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel
3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen	Jesus wendet sich heilend den Menschen zu Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Warum wir Feste feiern: Passion

	<p>Gottesvorstellungen Miteinander leben lernen Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt Jesus lehrt Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel</p>
<p>4. Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>	<p>Warum wir Feste feiern: Weihnachtsfestkreis Gott ist immer da/ Schuld – Vergebung – Dank Miteinander leben lernen Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt Jesus lehrt Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel</p>
<p>5. fachliche Kenntnisse medial und adressatenbezogen aufbereitet präsentieren</p>	<p>Unsere Kirchengemeinden vor Ort Miteinander leben lernen Warum wir Feste feiern: Allerheiligen und Allerseelen Wir leben in einer Welt Warum wir Feste feiern: Pfingsten – Von Gottes Geist gestärkt Jesus lehrt</p>